

Jahresrückblick 2009

Rechenschaftsbericht des TNW Tarifverbund Nordwestschweiz

Inhalt:

TNW-Nachtnetz	1
TNW-Marktforschung	1
Kundenzufriedenheits-Studie in der Nordwestschweiz	2
Tariferhöhung und Vereinfachung der Tarifstrukturen	3
TNW-Einnahmen 2009	3
Ausbau der grenzüberschreitenden Tarifkooperation	4
Ess- und Trinkverbot in Fahrzeugen	4

Der TNW konnte die guten Ergebnisse des Vorjahres bestätigen und sich erneut positiv entwickeln. 208 Millionen Personen nutzten 2009 den öffentlichen Verkehr im TNW und legten dabei 787 Millionen Kilometer zurück. Die Einführung des TNW-Nachtnetzes erwies sich als Erfolg, die Nachfrage im ersten Betriebsjahr war wesentlich grösser als erwartet. Zwei Studien bescheinigten dem TNW ferner ein gutes Zeugnis: Zum einen eine Marktforschung zur Analyse der Mobilitätsgewohnheiten der Bevölkerung, zum anderen eine Kundenzufriedenheitsbefragung im Auftrag der öffentlichen Hand. 2009 wurde auch eine Tarifierhöhung beschlossen, die in den Jahren 2010 und 2011 in Kraft treten und die Einnahmen weiterhin sichern wird. Letztlich engagierte sich der TNW im Rahmen eines INTERREG-Projektes für die Förderung des grenzüberschreitenden Verkehrs.

TNW-Nachtnetz – ein Erfolg



Der TNW zieht eine erfreuliche Bilanz nach dem ersten Betriebsjahr. Der starke Ausbau des Nachtnetzes in den Wochenenden führte gegenüber dem Vorjahr zu einer Verdreifachung der Fahrgastzahlen. Rund die Hälfte der Einsteiger wird dabei mit den drei Nachtnetzlinien der SBB transportiert, ein knappes Drittel entfällt auf die in der Schweiz einmaligen drei Nachttams (N10, N11, N14). Den Rest machen die vielen Nachtbuslinien aus, welche für die Feinverteilung zuständig sind. Die stärkste Nachfrage ist bei den Kursen um 2.30 Uhr zu verzeichnen. Neu werden auch Rückfahrten Richtung Stadt angeboten – diese werden mehr

und mehr beansprucht und machen bereits rund 20 Prozent des Fahrgastvolumens aus. Für den Wachstumsschub verantwortlich sind das flächendeckende Liniennetz, die einfachen Kurse im Stundentakt, die Begleitung der Fahrzeuge durch Sicherheitspersonal sowie die kecke Kommunikationskampagne, die das TNW-Nachtnetz als unkompliziertes und attraktives Gesamtkonzept darstellt. Die positiven Resultate führten dazu, dass das Angebot nach einem Jahr auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2009 bereits um zwei Linien erweitert werden konnte und nun 28 Tram-, Bus- und

Bahnlinien umfasst. Mit den Nachtnetz-Zuschlägen in der Höhe von 3 beziehungsweise 5 Franken konnten im Jahre 2009 Einnahmen von 632'600 Franken erzielt werden. Sie leisten einen wesentlichen Beitrag an die Gesamtkosten von rund 1,8 Millionen Franken.

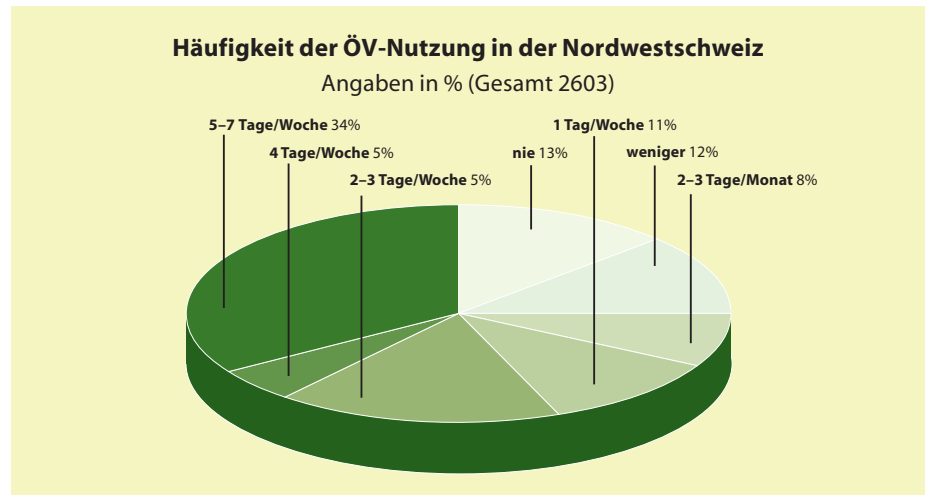
TNW-Marktforschung

Im Auftrag des TNW führte das Institut GfK TrustMark eine grosse Marktforschung durch. 2603 Personen aus der gesamten Nordwestschweiz wurden per Telefon über ihre Mobilitätsgewohnheiten befragt. Bei der Nutzung des öffentlichen Verkehrs gehört die Region Basel schweizweit zu den Spitzenreitern. Mehr als zwei Drittel der Gesamtbevölkerung zwischen 15 und 80 Jahren benutzen mindestens einmal pro Woche Bus, Bahn und Tram. Im Schnitt besitzen drei von vier Fahrgästen ein U-Abo oder ein GA und über drei Viertel aller U-Abonnenten nutzen ihr Abo intensiv und fahren wenigstens viermal pro Woche damit. Im Vergleich zu der Studie von 2006 ist festzustellen, dass die ÖV-Nutzung vor allem im Bezirk Arlesheim bei den Fahrgästen, die den ÖV 5–7 mal pro Woche nutzen, markant gesteigert werden konnte (von 28% auf 34%). Eine ►

weitere Erkenntnis: Der Bekanntheitsgrad des U-Abos ist mit 94% sehr hoch. Für eine Mehrzahl der befragten Personen ist der ÖV die ideale Fortbewegungsmöglichkeit. Erstens, weil sie genau wissen, wann sie ankommen werden, und zweitens, weil sie die Fahrzeit anderweitig nutzen können (z.B. lesen, arbeiten, ausruhen). Ausserdem schneidet der ÖV im Preis-Leistungs-Verhältnis gut ab. Der Individualverkehr andererseits punktet in Sachen Bequemlichkeit. Das eigene Auto bietet für die meisten noch immer den grössten Komfort, wengleich die Transportunternehmungen in diesem Punkt aufgrund neuen Rollmaterials aufholen. Nur 8 Prozent geben an, dass die öffentlichen Verkehrsmittel für sie nicht infrage kommen. Bemerkenswert sind auch die Ergebnisse zur U-Abo-Card. 70 Prozent aller U-Abonnenten kennen die Kundenkarte, mit der direkt an den Billettautomaten ein Abo

gelöst werden kann. Jeder fünfte Kunde besitzt bereits eine U-Abo-Card, weitere 14 Prozent geben an, sich demnächst eine ausstellen lassen zu wollen. Die übrigen Kunden stehen nach wie vor zum traditionellen Einzahlungsschein – das mitunter lange Anstehen scheint ihnen nichts auszumachen.

Mit ansprechenden Zahlen wartet das TNW-Nachtnetz im ersten Betriebsjahr auf. Bereits sieben von zehn Nachtschwärmern kennen das neue Angebot und gut jeder fünfte nutzt es. Ausserdem kommt die Studie zum Schluss, dass sich fast alle spätnächtlichen Fahrgäste sicher fühlen und die Preise überwiegend als gut und fair bezeichnet werden.

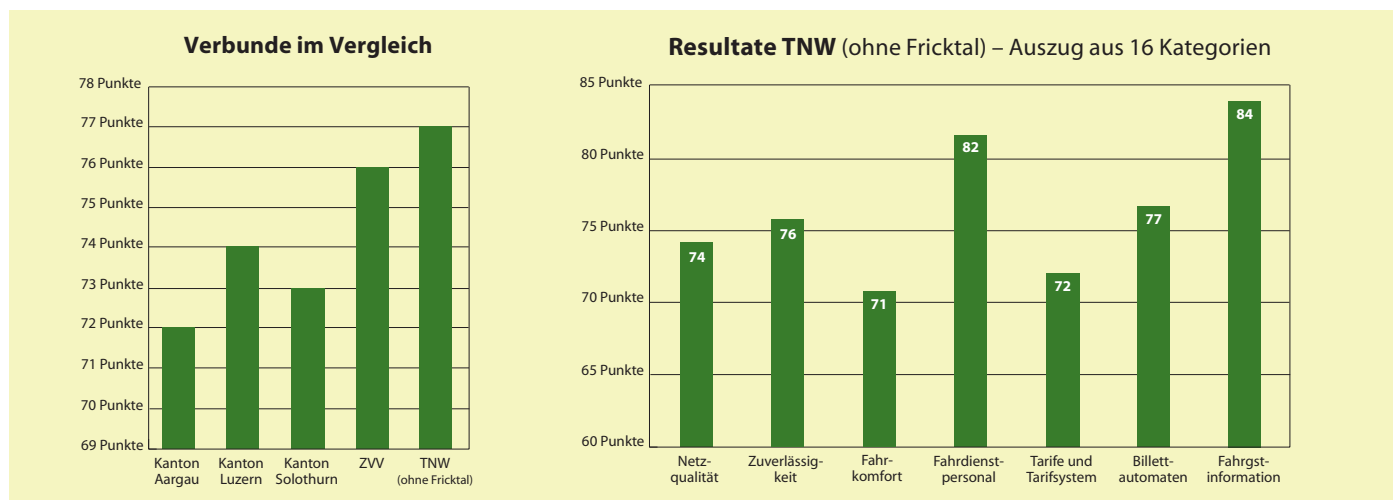


Kundenzufriedenheitsstudie in der Nordwestschweiz

Die Kantone Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn haben im Sommer 2009 eine umfassende Fahrgastbefragung zur Angebotsqualität des öffentlichen Verkehrs durchgeführt. 6415 Fahrgäste haben auf 117 Linien die Fragebogen ausgefüllt. Mit 77 von 100 möglichen Punkten gehört der öffentliche Verkehr in der Nordwestschweiz zur nationalen Spitze. Die Resultate lassen eine Standortbestimmung zu und helfen, Verbesserungspotenziale zu identifizieren. Im Vergleich zu anderen Verbunden schnitten die Transportunternehmungen des TNW sehr

gut ab und belegen auf nationaler Ebene den Spitzenplatz. Erfreulicherweise lagen alle Betriebe sehr nahe beieinander, was auf eine durchgehend hohe Qualität schliessen lässt. Die Verantwortlichen der Transportunternehmungen sind mit den Resultaten sehr zufrieden – wissend, dass die Bewertungen in hohem Masse von der Angebotsdichte abhängig sind, einem Faktor, der von der öffentlichen Hand bestimmt wird. Ebenfalls einen grossen Einfluss auf die Kundenzufriedenheit haben die Zuverlässigkeit, der Fahrkomfort sowie das Fahr-

dienstpersonal – Bereiche, welche direkt in der Hand der Transportunternehmen liegen. Im Verantwortungsbereich des TNW als Tarifverbund liegt die Tarifierung. Auch sie hat einen massgebenden Einfluss auf das gute Gesamtergebnis; die Kunden honorieren das einfache und günstige Preissystem im TNW. Ferner hat sich der neue Billettautomat nach zwei Jahren im Einsatz gut etabliert und erhielt überdurchschnittliche Bewertungen ebenso wie die Drucksachen des TNW zur Fahrgastinformation.



Tariferhöhung und Vereinfachung der Tarifstrukturen

Ein Jahr später als ursprünglich vorgesehen, erhöht der TNW seine Preise: für Einzelbillette per 1. Juni 2010 und für das Monats-U-Abo per 1. Juli 2010. Die Tarifierhöhung für das Jahresabonnement erfolgt am 1. Januar 2011.

Gleichzeitig werden die Tarifstrukturen vereinfacht und damit verständlicher.

- Das Halbtax-Abo und die Junioren- sowie Enkelkarten sind ab 1. Juni 2010 auch in Kombination mit Mehrfahrten- und Tageskarten gültig.
- Für den Velotransport gilt neu der nationale Tarif.
- Gruppenfahrten für Kindergärten und -krippen mit Kindern unter sechs Jahren werden kostenlos.

Der TNW erwartet aus der Tarifierhöhung Mehreinnahmen von 3,5 Millionen Franken im Jahr 2010 und 8,9 Millionen Franken im Jahr 2011.

Notwendig werden die Tarifmassnahmen in erster Linie aus Gründen des laufenden qualitativen und quantitativen Angebotsausbaus sowie höherer Preise für elektrische Energie. Ferner müssen teuerungsbedingte Mehrkosten aufgefangen werden. Die letzte Tarifierhöhung für das U-Abo erfolgte vor drei Jahren und für die Einzelbillette vor sechs Jahren.

Der TNW bietet auch nach dieser Tarifierhöhung der Bevölkerung der Region das beste Preis-/Leistungsverhältnis aller Tarifverbände der Schweiz an.

Tarifierhöhung	Monats-U-Abos (CHF)	
	Tarif bis 30.6.2010	Tarif ab 01.07.2010
Erwachsene (nicht übertragbar)	67.–	70.–
Senioren, IV	51.–	55.–
Junioren	43.–	45.–
Übertragbares U-Abo	77.–	80.–

Der Preis des Jahres-U-Abos entspricht dem zehnfachen Betrag des Monats-U-Abos

TNW-Einnahmen 2009

Die TNW-Einnahmen haben um 1,2 Mio. Franken zugenommen.

Der U-Abo-Bereich konnte sich erneut leicht steigern und liegt nun bei knapp 70%. Insgesamt konnten 2'065'834 U-Abos verkauft werden (Jahres-Abos auf Monats-Abos umgerechnet).

Im Bereich der Bartarife kam es zu keinen signifikanten Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Während die Einzelbillette einen Rückgang von 5% verzeichnen, konnten sich die Tageskarten um 7% steigern, auch der Verkauf der Mehrfahrtenkarten nahm um 6% zu.

Einnahmen nach Bereich (in CHF)

Abonnement	156'304'784	69,4%
Einzelbillette	32'962'121	14,6%
Mehrfahrtenkarten	11'137'095	4,9%
Tageskarten	7'278'615	3,4%
General-/Halbtax-Abo	14'591'132	6,5%
Diverses	2'805'785	1,2%
Total	225'079'532	100%

Auch die Herkunft der Abonnenten blieb stabil: 42,5% der U-Abo-Kunden wohnen im Kanton Basel-Landschaft, 41,6% im Kanton Basel-Stadt, 7,7% im Kanton Aargau und 4,6% im Kanton Solothurn. Die restlichen 3,6% verteilen sich auf übrige Kantone sowie auf Deutschland und Frankreich.

Die Zahl der transportierten Fahrgäste liegt mit 207'614'922 zum zweiten Mal über der 200-Millionengrenze (+ 1,7%). Die Zahl der zurückgelegten Personenkilometer stieg auf 786'867'555.

Die Einnahmen wurden aufgrund nachfragebezogener Leistungen auf die Transportunternehmungen wie folgt verteilt:

BVB	49,6%
BLT	21,4%
SBB	18,4%
PostAuto	5,7%
AAGL	3,6%
WB	1,3%

Ausbau der grenzüberschreitenden Tarifkooperation

Das Dreiländereck ist mehr als ein Wirtschaftsraum. Drei Länder bilden hier gemeinsam den Trinationalen Eurodistrikt Basel (TEB). Er ist das Zuhause von 850'000 Menschen, die besonders enge und rege nachbarschaftliche Beziehungen pflegen. Der gemeinsame Lebensraum bietet über die Grenzen hinweg Arbeitsplätze, attraktive Einkaufsmöglichkeiten, ein vielfältiges Kulturangebot, Naherholungsgebiete und vieles mehr.

Um den grenzüberschreitenden öffentlichen Verkehr in diesem Raum weiter zu entwickeln, hat der TEB im Jahr 2008 ein dreistufiges Projekt initiiert, das über das Interreg IV-Programm der EU (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung EFRE) gefördert wird. In der ersten Phase des Projekts wurde das aktuelle grenzüberschreitende Tarifangebot untersucht und Empfehlungen zur Optimierung gegeben. Das bislang bestehende und gut genutzte Angebot für Monats- und Jahresabonnemente (RegioCardPlus, Distripass, AlsaPlus) sowie für trinationale Tageskarten (TicketTriRegio) wird als gut und marktgerecht angesehen. Im Bereich der Einzeltickets bedarf es noch punktueller Verbesserungen, welche bereits in die Wege geleitet sind.

Neben diesen tariflichen Ansätzen wird in der Studie die Notwendigkeit einer besseren Bekanntmachung der grenzüberschreitenden Tarifangebote für die Bevölkerung deutlich. Genau dieses Ziel verfolgt die zweite Projektphase im Jahr 2010 mit der Lancierung der neuen Dachmarke

«triregio» einschliesslich einer gezielten Kommunikationskampagne mit Drucksachen und Promotionsmassnahmen. Im dritten Projektschritt ist die Realisierung eines grenzüberschreitenden Tür-zu-Tür-Fahrplanauskunftssystems als Internetapplikation vorgesehen.



Ess- und Trinkverbot in Fahrzeugen

Seit Mitte 2009 gelten bei den BVB, der BLT, AAGL und WB neue Benutzungs- und Verhaltensvorschriften: «In Trams und Bussen ist das Essen und Trinken nicht gestattet, wenn damit eine Verschmutzung des Fahrzeuges oder eine Geruchsbelästigung droht oder einhergeht». Wer sich nicht an die Bestimmungen hält, kann vom Transport ausgeschlossen werden und muss für allfällige Umtriebe eine

Gebühr von 25 Franken bezahlen. Leider sahen sich die Transportunternehmen veranlasst, diese neuen Sanktionsmöglichkeiten auszusprechen nachdem Appelle an die Vernunft und Rücksichtnahme nichts nützten. Fahrgäste beklagten sich zunehmend über die Verschmutzung durch Essensreste, klebrige Trinkrückstände sowie Geruchsbelästigung von Fast-food-Speisen.

Die neue Regel löste regional und national heftige mediale Reaktionen aus und wurde kontrovers diskutiert. Eine grosse Mehrheit der Bevölkerung begrüsst das Verschmutzungsverbot und die Sanktionsmöglichkeiten. Die Verkehrsbetriebe setzen die neuen Vorschriften mit Augenmass, aber konsequent um. Das Resultat der Kampagne ist erfreulich: Die Trams sind sauberer geworden, ob dies nachhaltig bleibt, gilt es abzuwarten.



Impressum	
Ausgabe	April 2010
Herausgeber	TNW Tarifverbund Nordwestschweiz
Adresse	TNW Tarifverbund Nordwestschweiz Grenzweg 1, CH-4104 Oberwil Telefon 061 406 11 88, www.tnw.ch